



Rund 400 Teilnehmer versammelten sich zur Abschlusskundgebung auf der Höhe von Vils.

Foto: pk

Empörung, Wut und Enttäuschung

Demonstration gegen die B 15 neu im Kleinen Vilstal

Von Peter Köppen

Geisenhausen. Eine regelrechte Demonstration im Kleinen Vilstal – das gab es am Samstagnachmittag gewiss erstmals. Als Protest gegen die mögliche Streckenführung der B 15 neu trafen sich rund 400 Anwohner und Bürger zum friedlichen Sternmarsch und zur abschließenden Kundgebung.

Wenig weihnachtlich ging es auf der Flurbereinigungsstraße von Geisenhausen nach Altfraunhofen zu: Empörung, Wut und Enttäuschung über die plötzliche Verlegung der Strecke des Straßenneubaus waren zu spüren. Keine linken Profidemonstranten waren gekommen, sondern Familien mit ihren Kindern, die sich ein Häuschen im Grünen geschaffen haben, und empörte Landwirte, die um ihre Existenz fürchten. Von Hörlikam aus marschierte der Demonstrationzug mit Transparenten und Bannern über Stützenbruck bis auf die Höhe

von Vils. Dort trafen die Protestierenden auf den zweiten Zug, der ihnen lautstark mit gellenden Trillerpfeifen von Riedlkam aus Richtung Altfraunhofen entgegenkam. Polizei- und Feuerwehrfahrzeuge sicherten die Demonstranten jeweils ab.

Bei der Abschlusskundgebung wettete Andreas Strasser von der Initiative „Bürger gegen die B 15 neu im Kleinen Vilstal“ gegen die geplante Trasse, die „wenig bürgerfreundlich zwei Gemeinden“ zerschneide. Wenn die Variante 1B durchs Kleine Vilstal die beste Lösung sein solle, verstehe er die Welt nicht mehr, so der Sprecher. Der Umweg von acht Kilometern im Vergleich zur Variante 1A habe größeren Flächenverbrauch und Mehrkosten von 40 Millionen Euro zur Folge.

Die neue Variante beeinträchtige das Leben von mehr Betroffenen als bei den anderen Strecken. „Der Druck muss von der Basis kommen“, forderte Strasser und legte sich fest: „Keine B 15 neu im Kleinen Vilstal.“

Eine Totgeburt

Für den Bund Naturschutz ging Peter Brenninger kritisch mit der Schlagzeile um, der „Weg für die B 15 neu“ sei frei. Vorher müssten noch die Beschwerden bei der EU-Kommission beiseitegeschoben werden. Anders als der Bundestagsabgeordnete der CSU, Florian Obner, sehe er im Weiterbau der B 15 neu eine „unverantwortliche

Beeinträchtigung der Menschen, die hier leben“, rief Brenninger den 400 Protestierenden zu. Die Variante über das Kleine Vilstal werde „keine Entlastung für Landshut, sondern eine Totgeburt.“ Er forderte die Demonstranten dazu auf, im Widerstand zusammenzuhalten. Abschließend dankte Dr. Thomas Köppen den Polizeibeamten und den Kameraden der Feuerwehren Salksdorf und Wörnstorf für die Verkehrsregelung. Er fasste die Argumente zusammen und sprach von „der Wahnsinnstrasse im Vilstal“, die es zu verhindern gelte.

Zwei Bürgermeister

Unter die Demonstranten hatten sich die beiden Bürgermeister von Geisenhausen und Altfraunhofen eingereiht, Josef Reff und Katharina Rottenwallner. Gegenüber der *Vilsbiburger Zeitung* sagte Reff, aus seiner Sicht sei die bisherige Variante 1A die beste Lösung für Landshut. Die jetzt angestrebte Trasse führe dagegen durch dichte Besiedlung und sollte – wenn überhaupt – ent-

lang bestehender Straßen geplant werden. Er schlug vor, das Staatliche Bauamt möge mit den beteiligten Bürgermeistern Gespräche führen. Eindeutig positionierte sich Rottenwallner im Gespräch: „Die Straße im Vilstal ist unverantwortlich.“ Der Gemeinderat von Altfraunhofen habe sich einstimmig für die Trasse 1A um Landshut entschieden. Diese sei vernünftig, nicht zu teuer, benötige weniger Grund und entlaste die Stadt. Die Teilung ihres Ortes durch die neue Straße kann sich die Altfraunhofener Bürgermeisterin nicht vorstellen: „Dies hält keiner gerichtlichen Prüfung stand.“

Professor Dr. Tilman Resch wies im Pressegespräch besonders auf den schätzenswerten Naturschutzbereich im Kleinen Vilstal hin, von der EU als solcher eingestuft. Den dort lebenden seltenen Tieren würde durch den geplanten Straßenbau „der Garaus gemacht“, der hochgefahreneten Süßwasser-Muschel ebenso wie dem Fischreier, dessen Nist- und Futterplätze durchschnitten würden.